

Nach den Romanen in den Theatern kommen die in den Concert-Gärten, in den Soireen, im Tavoli, im Ranelagh, im Versailler Park, im Auteuil, im bois de Boulogne, in den Champs Elysees, im Jardin du Luxembourg und endlich in den Tuilerieen, von denen ich hier speciell sprechen will.

Was ist die villa reale Neapels, was der monte Pincio Rom's gegen die Tuilerieen mit ihren königlichen Gemüsfeldern, voll Blumen, die auf Strohsühlen sitzen und Frauen heißen? Wo gibt es einen Wald voll Bäume, an denen alle Zeitungen gelesen, Kinder gesäugt, Strümpfe gestrickt und zärtliche Redensarten gewechselt werden? Im Thiergarten von Berlin wird bloß Weißbier getrunken, im Prater zu Wien bloß gekost, getanzt, gesiedelt und gesungen, sie kennen das Stilleben im Vergnügen nicht, das die Menschen zu besetzten Bildern, zu einer Gesellschaft Schauspieler macht, die einander Beifall zuklatschen.

In den Tuilerieen hat jede Stunde ihr Besonderes. Aber immer ist es darin so still, wie in einem Auditorium der Akademie. Man hört nicht einmal die Säuglinge der Ammen schreien, die die ersten Alleen occupiren. Sobald es Abend wird, wächst die Gesellschaft von Minute zu Minute, bis endlich die Drangen-Allee zu beiden Seiten einer Schlachtlinie von Amazonen gleicht, die mit Strohhüten und Blumen behelmt sind. Ein zweites, drittes und viertes Treffen ist unter den Bäumen des Parks aufgestellt und im Dickicht dahinter streifen die Tirailleurs oder Plänkler, die Vorposten und Bedetten, welche hier und da einen großen Stamm umzingelt halten und daselbst politische Granaten aus den Lesebuden werfen, die an den Grenzen errichtet sind.

Das Publikum der Tuilerieen. Es ist, wie Diderot's Lexikon, aus allen Arten von Menschen und Wissenschaften zusammengesetzt, das Conversation-Lexikon von Paris. Was Beine hat, geht hierher, was keine hat, das läßt sich tragen oder humpelt auf Krücken; der Staatsmann, der Private, der Soldat, der Civilist, der honnete Mann und der Spitzbube, die Dame von Stande und die Courtisane, die Grissette und Modestia, die Virtuosiin und Dilettantin, die Jose und das Kindermädchen, die Amme und die junge Mutter, die Heirathlustige und die Menschenfeindin, Alle wohnen in dem Hause des Königs der Franzosen auf einem kleinen Fleck Erde friedlich still beisammen, lesen, plaudern, spazieren und betrachten

sich. Wenn sie einander lange genug betrachtet haben, gehen sie wieder fort, um am folgenden Tage das Geschäft fortzusetzen.

(Der Beschluß folgt.)

Naturgeschichtliche Miscellen.

Die Chinesen kannten auch die Blitzableiter schon früher als die Europäer. In einem sehr alten Chinesischen Werke ist von einem spitzen Messer die Rede, welches aus Eisen fabricirt ist, das man aus einem gewissen Schacht in Indien bezieht. Wenn man dieses Eisen in die Erde steckt, so vertreibt es die Wolken, den Hagel und den Blitz. Auch nannten die Chinesen das hohe, sich in eine scharfe Spitze endigende Bambusrohr Donnerstange, und es geht auch hieraus hervor, daß diesem Volke die Wirkung der Spitzen in Bezug auf Anziehung der Electricität, bekannt war, ehe man in Europa nur davon träumte.

Professor Wheaton in London hat kürzlich über die Electricität mehre interessante Versuche angestellt und neue Resultate erhalten. Indem er die Electricität an 2640 Fuß Kupferdrähten fortgehen ließ, welche so vorgerichtet waren, daß man die Endpunkte auf einmal übersehen konnte, gelangte er mittels sinnreich ausgedachter Apparate zu dem Schlusse, daß die Schnelligkeit der Electricität an einem Kupferdrahte die Schnelligkeit des Lichtes im Planetenraume noch übertrifft. Die Electricität durchläuft nämlich in einer Secunde 57,600 deutsche Meilen, während das Licht in derselben Zeit nur 40,000 deutsche Meilen macht.

Bei Gelegenheit seiner Reise auf den Chimborasso bemerkt Boussingault, daß er die Gewöhnung der Menschen an die verdünnte Luft hoher Berge möglich finde. So findet man, daß auf einer Höhe, welche der des Montblanc fast gleich ist, wo der berühmte Saufsure kaum Kraft genug hatte, seine Instrumente zu beobachten, in Amerika junge Mädchen ganze Nächte hindurch tanzen. Ein in dem südamerikanischen Unabhängigkeitskriege geliefertes Treffen, das von Pinchincha, ist in einer Höhe geliefert worden, welche wenig von der Höhe des Montblanc verschieden ist.

F. W. L.